



Foto: Esther Weisskopf

Ein tolles Fest

Dem Kinderfestival war – wie so oft in der Vergangenheit – auch zum 10-Jahr-Jubiläum Wetterglück beschieden. Mit vielen Attraktionen vergnügten sich Jung und Alt rund ums Schulhaus Binzholz.

Seite 6

Das besondere Bänkli

«Wie geht's dir?» steht auf der rätselhaften gelben Bank gegenüber dem Hallenbad. Was hat es damit auf sich?

Seite 3

Lebensmittel retten

Die Organisation «Tischlein deck dich» versorgt seit fünf Jahren armutsbetroffene Menschen in Wald mit Lebensmitteln.

Seite 12

Dienstleistung statt Verkauf

Die Einkaufsgewohnheiten ändern sich: Beauty-Salons spriessen aus dem Boden, andere Läden verschwinden.

Seite 8/9

Schokolade aus Wald

Die Schokoladenmarke der Migros hiess Jowa und wurde ursprünglich im Jonatal in Wald produziert.

Seite 13

STANDPUNKT

Einkaufsvarieté

Die Bahnhofstrasse ist ein seltsames Biotop. Kaum schliesst ein Laden, spriest nebenan ein neuer. Das Modehaus Schnyder? Weg. Statt Blazer bald Käse, Wein und Geschenke in der neuen «Reiferei». Die Papieterie Müller-Hintermeister? Geschichte. Nun liegen Kundinnen bäuchlings auf der Massageliege der «Siam Gold Oase». Detailhandel klingt hier weniger nach Stillstand als nach einem Roulette: Schwarz auf Amazon Fashion, Rot auf Thai-Massage.

Das Spiel hat Regeln. Onlinehandel kassiert, wenn es um Elektronik oder schnelle Mode geht. Stationär gewinnt, wo Beratung, Atmosphäre oder Nachhaltigkeit zählen. Dessous bei «Lilith» fühlen sich eben besser an, wenn man die Seide selbst in den Fingern hat. Fleisch geht weg wie warme Weggli, wenn es gleich fürs «Znacht» lockt, ob aus dem Containershop oder fix vorbestellt. Wer nur Brot im Kopf hat, stolpert plötzlich über ein ganzes Festmahlangebot.

Klar, es gibt Reibung. Familiengeschäfte verschwinden, Banken ziehen ab. Die Kundschaft hat längst keine Geduld mehr für Outfits von Kopf bis Fuss. Doch gerade in der Lücke keimen Ideen: Selbstbedienung, geteilte Arbeitsflächen oder flexible Öffnungszeiten. Das klingt mehr nach Start-up als nach Tante-Emma. Manchmal wirken Konzepte so experimentell, dass man Eintritt zahlen möchte, nur um beim Entstehen dabei zu sein.

Vielleicht ist Wald also weniger Opfer des «Lädelisterbens» als Versuchslabor für die Zukunft des Einkaufens. Zwischen Coiffeur- und Beauty-Salons, türkischen Drehspiesen und heimischen Delikatessen entsteht ein Mix, den Zalando nie liefern kann: Dorfcharme, etwas Chaos, ein Schuss Wagemut. Wer weiss, vielleicht wird unsere Flaniermeile irgendwann weniger Shoppingstrecke als Manege, auf der die Händler ihre beste Show abziehen. Vorhang auf und Einsatz frei fürs grosse Konsumkarussell!

J. H. Buchwardt

János Stefan Buchwardt

Rückblick

Mittwoch, 20. und 27. August

Mitwirkungsanlass

Zu Hause leben bis ins hohe Alter – was braucht es dazu in der Gemeinde Wald? Zu dieser Frage suchten an zwei Nachmittagen 200 Personen im Schwertsaal Antworten. Der Anlass bot die Gelegenheit, Bedürfnisse, Ideen und Visionen zu einer attraktiven Gestaltung von Wald im Alter einzubringen. Alteingesessene und Neuzugezogene diskutierten in Gruppen und die Moderierenden notierten die Ergebnisse, die vom Leitungsteam auf Plakaten zusammengefasst und durch die Teilnehmenden mit Punkten bewertet wurden. Bei Interesse an einer Mitwirkung klebte man sein Namensschild auf das entsprechende Plakat. (il)



Bei Kaffee und Kuchen, serviert von den Frauen Wald, wurde weiterdiskutiert. Foto: Irene Lang

Samstag, 6. September

Benefiz Jam Session

Seit bald einem Jahr findet in der Sioux Bar an der Elbastrasse jeden Monat eine Jam Session statt. Wegen eines Wasserleitungsbruchs in einem der oberen Stockwerke, der im ganzen Haus grosse Schäden anrichtete, ist die Bar jedoch seit Juli unbenutzbar. Deshalb beschlossen die Musizierenden,



Jam Session zugunsten der von einem Wasserschaden betroffenen Sioux Bar. Foto: Esther Weisskopf

den, mit einer Benefiz Jam Session mit Blues, Folk und Country auf dem Schwertplatz Geld für die ungedeckten Schäden zu sammeln, damit die Betreiber Rahel und Dennis ihr Herzensprojekt möglichst bald weiterführen können und wieder Jam Sessions in der gemütlichen Sioux Bar möglich werden. (ew) www.acoustic-jam.ch

Sonntag, 7. September

Ginkgo-Dernière

Mit seiner Passion, die Aura der Ginkgo-Bäume malerisch einzufangen, feierte Beat Stricker ein sehenswertes Comeback im Heimatmuseum und zugleich die Finissage seiner ersten hiesigen Ausstellung. Nach über 40 Berufsjahren im Reform-



Beat Stricker vor dem Plakat seiner Ausstellung «Ginkgo biloba». Foto: János Stefan Buchwardt

hauswesen präsentierte der gebürtige Walder (Jahrgang 1960) erstmals wieder seine Bilder. Die Präsentation war gut besucht, bereichert durch eine Diaschau und viele Begegnungen. Stricker dankte der Museumspräsidentin Rita Hessel und dem Ausstellungschef Werner Fuchs für die engagierte Betreuung. Wie gewohnt setzte das Heimatmuseum mit dieser Ausstellung ein starkes Zeichen für regionale Kunst. (jsb)

Samstag, 13. September

«Die Gschnällschtä»



Mit grossen Schritten rennen die Jungs dem Ziel entgegen. Foto: Lara Zürner

Um herauszufinden, wer die schnellsten Beine hat, trafen sich an diesem milden Herbsttag sportbegeisterte Kinder auf der Tartanbahn beim Schulhaus Neuwies. Die Laufstrecke für alle Kategorien des vom TV-Wald organisierten Gorilla-Trophy-Anlasses war 60 Meter. Insgesamt stellten sich 176 Kinder dieser Herausforderung, begleitet und unterstützt von vielen Eltern. Diese konnten sich bei dem speziellen Rennen für Mamis und Papis auch messen. Der grüne Gorilla war ebenfalls dabei und feuerte die Läuferinnen und Läufer an. Die Tagesbestzeit des Events war 8,52 Sekunden. Ein schöner, sportlicher Anlass für Kinder, Eltern und Gorilla! (lz)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift
34. Jahrgang Oktober 2025

Herausgeberin: Gemeinde Wald
Auflage: 5600 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Sebastian Brunner (Redaktionsleitung), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Alexander Dietrich-Mirkovic (Gemeindeschreiber), Werner Brunner, János Stefan Buchwardt, Matthias Hendel, Irene Lang, Marina Koller, Meret Rudolf, Martin Stucki, Lara Zürner

Abschlussredaktion:
Martin Stucki, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen: Gemeinde Wald,
«WAZ», Postfach, 8636 Wald, info@waz-zh.ch

Redaktionsassistent: Janine Kofel, 078 745 31 61

Inserate und Beilagen:
Ursula Geiger, 079 613 81 61, werbung@waz-zh.ch

Insertionstarife: www.waz-zh.ch/werbung

Veranstaltungen für bald z'Wald:
Werner Brunner, Lara Zürner, baldzwald@waz-zh.ch

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:
Gemeinde Wald, 055 256 51 16, waz@wald-zh.ch

Layout: DT Druck-Team AG, Wetzikon

Druck und Ausrüstung:
Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH

Annahmeschluss:
Für Nummer 9/2025 (November)
Montag, 13. Oktober 2025

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen,
auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit
Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

 [instagram.com/walder_zeitschrift](https://www.instagram.com/walder_zeitschrift)



Schulentwicklung bedeutet auch, die Gebäude dem Bedarf anzupassen (im Bild Schulhaus Laupen).

Fotos: zVg Ursula Geiger

Gute Noten für die Walder Schulen

Im Schuljahr 2024/25 wurden die fünf Walder Schulen von der kantonalen Fachstelle für Schulbeurteilungen (FBS) bewertet. Die alle fünf Jahre stattfindende Evaluation ist ein komplexes Unterfangen. Sie ist richtungsweisend für die weitere Entwicklung der Schulen.

■ **Seit 2007** sind regelmässige externe Bewertungen der Volksschulen gesetzlich vorgeschrieben. Die umfassende Evaluation stützt sich auf Dokumente, Unterlagen und Beispiele zu Schulleben und Unterricht, auf eine Selbstbeurteilung des Schulteams, auf eine umfangreiche schriftliche Befragung der Lehrpersonen, Eltern und Schülerinnen und Schüler sowie einen dreitägigen Schul- und Unterrichtsbesuch.

Nachdem die Evaluation angekündigt worden ist, reichen die Schuleinheiten alle verlangten Unterlagen ein. Die Fachstelle bestimmt ein Dreier-Team, das für eine Schuleinheit zuständig sein wird.

Gleiche Fragebögen für alle Schulen im Kanton

In einem nächsten Schritt schätzen die Lehrpersonen die Schülerinnen und Schüler ab der Mittelstufe sowie deren Eltern die Leistungen ihrer Schule mit einem standardisierten Fragebogen ein. Dieser ist sehr umfangreich und lässt die Einschätzung einzelner Klassen und der ganzen Schuleinheit entlang der neun Qualitätsansprüche zu (vgl. Kasten). Die anonymen Daten werden statistisch ausgewertet und die Schulleitungen mit den Ergebnissen konfrontiert. Danach besucht ein dreiköpfiges FBS-Team an drei Tagen den Unterricht in den verschiedenen Schulen. Sie sprechen mit Schulpflege und Schulleitung, den Lehrpersonen, den Schülerinnen und Schülern sowie den Elternvertretungen und prüfen so, ob Theorie und Praxis übereinstimmen.

Schulentwicklung nicht in Überschallgeschwindigkeit

«Das Dreier-Team der FBS schaut in jedes Klassenzimmer, in jede Unterrichtssequenz und möchte alle Mitarbeitenden sehen. Das ganze Team ist in dieser Zeit präsent», erklärt Ernst Eichmüller das Prozedere.

Eichmüller ist ausgebildeter Unterrichtsentwickler und seit August 2023 Leiter Bildung der Schule Wald. Für ihn ist die externe Evaluation ein wichtiger Bestandteil der Schulentwicklung. «In Wald überarbeiten die Schulen ihre Schulentwicklungsprogramme nach der Evaluation. Die Zeitabschnitte von fünf Jahren sind Meilensteine in einem unendlichen Prozess». Zwar werde nach der Evaluation nicht das ganze Schulprogramm



Ernst Eichmüller ist seit 2023 Leiter Bildung der Schule Wald und der einzige, der im Rahmen der externen Evaluation nicht bewertet wurde.

neu geschrieben, sagt Eichmüller. «Aber es gibt Entwicklungsfelder, in denen wir als Schuleinheit oder als Gesamtschule Schwerpunkte setzen, die wir verbessern oder weiterentwickeln möchten. Schulentwicklung erfolgt nicht in Überschallgeschwindigkeit. Es ist eher wie Velofahren. Es kommt nicht drauf an, wie schnell man fährt, sondern, dass man fährt.»

Gemeinsames Qualitätsverständnis ist wichtig

Dass nicht jede Schule gleich aussehen muss, ist für Eichmüller klar. Für die Schule Wald ist es aber wichtig, dass ein gemeinsames Qualitätsverständnis die Entwicklung und das Ansehen der gesamten Schule prägt. Der erfahrene Pädagoge befürwortet sorgfältige Entwicklungsschritte, die langfristig umgesetzt werden.

«Mit den Resultaten der Evaluation stehen die Schulen Wald gut da. Die Fluktuation in den Schulleitungen ist gering und wir haben eine unterstützende, beständige Schulpflege. Die Schule ist in der Gemeinde gut eingebunden und erfährt in der Bevölkerung grundsätzlich eine hohe Akzeptanz», resümiert Eichmüller.

Die Arbeit geht weiter. Eine externe Evaluation macht Sinn, wenn die Schulen erkennen, wo Verbesserungen nötig sind und wo gemeinsame Entwicklung eine starke Basis für kommende Schülergenerationen schaffen kann.

Werner Brunner ▲▲▲

Schulevaluation

Die Qualitätsprofile in der Evaluation:

- Schulgemeinschaft
- Unterrichtsgestaltung
- Individuelle Förderung
- Beurteilungspraxis
- Digitalisierung im Unterricht
- Zusammenarbeit im Schulteam
- Schulführung
- Schul- und Unterrichtsentwicklung
- Zusammenarbeit mit den Eltern

Zusätzlich für die Sekundarstufe:

- Fokusthema: Berufswahlvorbereitung

Alle Evaluationsberichte können nachgelesen werden unter:

www.schule-wald.ch/news
Schulevaluation 2024/25



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0800 33 66 55

Herzlich Willkommen



Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38

www.chrischona-wald.ch



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen
Samstag, 25. Oktober 2025 ab 8.00 Uhr

Papier bei den Kehrrechtsammelplätzen bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.
Sammlung auch im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
Turnverein STV Wald (Tel. 079 406 42 58)

Eisbaden - Täglich!

Saison: 6. Oktober 2025 – 27. März 2026
(Pause zwischen 25. Dezember 2025 und 4. Januar 2026)

Wir baden jeweils Montag bis Freitag, um 07.00 Uhr.
Zeitaufwand pro Tag: zirka 30 Minuten

Garderoben und warmer Tee (Becher selbst
mitbringen) vorhanden.

Weitere Informationen und Anmeldung:



**Yggdrasil
Consulting**
25 Jahre für den Wald



**Wenn das Leben weiterzieht,
kümmern wir uns um den Rest.**

Sprechen Sie mit uns. Wir begleiten Ihren Immobilienverkauf.

Marc Brühwiler
Immobilienbewirtschafter mit eidg. Fachausweis

NOVA

NOVA Bautreuhand AG

Industriestrasse 37 · 8625 Gossau ZH
Tel. 043 833 70 50 · www.nova-ag.ch

Seit über
30 Jahren
in der
Region.




**Die süsse
Saite des
Herbsts**

NATURLADE WALD
Schlipfstrasse 12 in Wald
055 246 14 31 www.naturlade-wald.ch

Wädi's Gartenbau natürli

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ **Gartenbau, Gartengestaltung**
- ♣ **Neuanlagen, Unterhalt**
- ♣ **Naturstein-Trockenmauern**

W. Ebnöther



Wald ZH



Bibliothek

Mo 09:00–11:00 Uhr
Di, Mi, Do, Fr 16:00–19:00 Uhr
Sa 09:30–12:30 Uhr
www.bibliotheken-zh.ch/Wald

RAIFFEISEN

**Raiffeisenbank
am Ricken**



Was uns ausmacht:
Mia & Fabios Vorsorge.

Mit der Kompetenz unserer Beratern unterstützen wir Sie bei Ihrem Start in die Vorsorge. Wir bieten Ihnen die besten Lösungen, um Ihre finanzielle Zukunft sicher und flexibel zu gestalten.

Als Genossenschaft beraten wir alle unsere Kundinnen und Kunden persönlich und bieten passende Vorsorgelösungen – für mehr finanzielle Sicherheit.

**Vorsorge
optimieren**



Wie geht's dir?

Eher unscheinbar, sieht man von der ungewöhnlichen Farbe einmal ab, steht die kleine, gelbe Sitzbank gegenüber dem Hallenbad. Hier nehmen Menschen Platz, um sich auszuruhen oder vielleicht auf jemanden zu warten. Dieses Bänkli ist aber etwas Besonderes, spricht es doch auf seine Art und Weise zu uns.



Das «Wie-geht's-dir-Bänkli» gegenüber dem Hallenbad. Fotos: Matthias Hendel

■ **Eigentlich ist es** eine lapidare Frage: «Wie geht's dir?» Aber warum muss man sie auf Bänke schreiben? Des Rätsels Lösung liegt im Weltdag der psychischen Gesundheit, der jährlich am 10. Oktober begangen wird und einen Fokus setzt, der oftmals in unserer Gesellschaft aus den Fugen gerät – das seelische Gleichgewicht. Ausgelöst durch die Hektik unserer Zeit, die Masse an Informationen, Erwartungshaltungen, Zeitdruck, Probleme im Geschäft, der Schule oder im Privaten.

Die Kampagne

Die «Wie-geht's-dir-Bänkli» wurden durch die Projektmittel der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz finanziert und stehen in zahlreichen Gemeinden von bisher 15 Kantonen. In Wald steht das Bänkli seit geraumer Zeit an wechselnden Orten. Überdenkenswert ist der jetzige Standort gegenüber dem Hallenbad allemal, würde ein Platz im Zentrum dem Anliegen doch mehr Achtsamkeit verleihen.

Die «Wie geht's dir?»-Kampagne selbst wurde bereits 2014 von den Kantonen Zürich, Schwyz, Luzern und Bern sowie der Stiftung Pro Mente Sana ins Leben gerufen und umfasst nicht nur die gelben Bänke, sondern auch eine eigene App und Homepage (vgl. Kasten). Im Fokus stehen neben Privatpersonen auch Unternehmen. Der Zugang zur Homepage ist clever gelöst, denn auf dem Bänkli findet sich der nötige QR-Code dazu.

Das Ziel

«Wie geht's dir?» soll sensibilisieren und konkrete Tipps rund um die psychische Gesundheit geben sowie Mut machen, über das Thema zu reden und ins Gespräch zu kommen. Statistisch gesehen, erkrankt jeder zweite Mensch in seinen Leben einmal psychisch. Das ist sowohl für Betroffene, Angehörige und das nähere Umfeld mit einer grossen Belastung und viel Leid verbunden, führt zu Arbeitsausfällen und Gesundheitskosten.

Miteinander reden

Wie komme ich am besten mit jemandem zu diesem Thema ins Gespräch? Nicole Menten, Psychologin in Wald, gibt Auskunft.



Diplom-Psychologin Nicole Menten.

«Gesundheit setzt sich aus der mentalen, der emotionalen, der physischen und der spirituellen Gesundheit zusammen», so die Psychologin. «Beispielhafte Anzeichen von Problemen sind auf mentaler Ebene das Gedankenkarussell, auf emotionaler Ebene übermässiger Ärger, Angst oder Traurigkeit und auch das Nichtspüren von Emotionen sowie sozialer Rückzug und Lustlosigkeit. Auf physischer Ebene zeigen Schmerzen, Erschöpfung oder Schlafstörungen und auf spiritueller Ebene Fragen nach dem Sinn, dass etwas schief läuft.»

Ansprechen, aber wie?

Jemanden anzusprechen, erfordert Mut. «Ich würde die Frage «Wie geht's dir?» nicht empfehlen, weil wir gelernt haben, diese mit «gut» zu beantworten», erläutert Menten. Sie rät eher zu einer Variante von: «Du bist mir wichtig. Ich mache mir in letzter Zeit Sorgen um dich: Ich sehe dich so selten lächeln. Siehst du das auch so?» und bei Bejahung zu fragen: «Was brauchst du?» Die Verantwortung bleibt beim Gegenüber und gleichzeitig signalisiert man, dass man da ist.

Mut und Respekt

Sicher ist die Ansprache einer Person immer individuell. Unverständnis oder auch Zurückweisung können die Folge sein und müssen respektiert werden. «Es kann durchaus sein», erklärt die Psychologin weiter, «dass das Nervensystem des Angesprochenen mit so viel spontaner Ehrlichkeit und wohlwollender Aufmerksamkeit zu dem Zeitpunkt überfordert ist, sprich, man muss dem Angesprochenen Zeit geben, dies zu reflektieren, um später eventuell nach professioneller Hilfe zu fragen.» Retten wollen sollten wir andere nicht, dann hielten wir sie klein. Vielmehr sollten wir ihnen erwachsen die Hand reichen mit der inneren Haltung: «Ich bin da für dich. Jetzt oder später», sagt Menten abschliessend.

Matthias Hendel ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Weitere Informationen

www.wie-gehts-dir.ch

www.psychologie.ch

www.gesundheitsfoerderung-zh.ch

Spass am Laufmeter



Das jährlich stattfindende Kinderfestival – dieses Jahr konnte das 10-Jahr-Jubiläum gefeiert werden – bot einen Tag lang Spass, Unterhaltung und Aktivitäten für Kinder aller Altersgruppen. Auch erwachsene Begleitpersonen kamen auf ihre Rechnung bei den Attraktionen. So beeindruckten die Tanzvorführungen des Studio 13, man staunte über den Stelzenmann, war fasziniert von dessen Jonglierkünsten, folgte Professor Bumbastics witziger Wissenschaftsshow oder sang beim Mitmachkonzert von Billy und Benno mit. Hier eine Fotocollage des ereignisreichen Tages.

Fotos: Esther Weisskopf und zVg Melanie Altdorfer



Auf zu Neuem

71 Jahre nach der Inbetriebnahme des Skilifts Oberholz-Farner wird erneut über sein Weiterbestehen debattiert. Ist eine Ganzjahresnutzung möglich, sodass das Gebiet nicht aufgegeben werden muss und betrieben werden kann, sobald Schnee liegt?



Sobald 20 cm Schnee liegt, können Kinder aus dem Dorf wie im Januar 2021 Schneesport betreiben und Spass haben. Foto: Irene Lang

■ **2024** hatte die Aktiengesellschaft Skilift Oberholz-Farner die Gemeinde angefragt, ob sie Mehrheitsaktionärin werden wolle, damit das Skigebiet – wie andere Sportanlagen auch – der Walder Bevölkerung gehöre. Die Gemeinde winkte ab und regte an, die Interessengemeinschaft (IG) solle ein Gesuch um finanzielle Unterstützung stellen. Ein solches wurde kürzlich vom Gemeinderat abgelehnt.

Längerfristig nicht überlebensfähig

Gemeindepräsident Ernst Kocher begründet die Ablehnung damit, dass nach Prüfung der Rechnung der IG mit jährlich hohen Verlusten der Gemeinderat zum Schluss gekommen sei, dass das Skigebiet längerfristig nicht überlebensfähig sei. Wegen Schneemangels konnten die Anlagen in den letzten Jahren jeweils nur an wenigen Tagen betrieben werden. Ausserdem liege das Skigebiet im Kanton St. Gallen, in der Gemeinde Eschenbach, wie auch der Atzmännig. Da dieser ein Wirtschaftsfaktor für die Region sei, solle man eher dieses Skigebiet benützen, um dessen Überleben zu sichern. «Die Gemeinde muss haushälterisch umgehen mit dem Steuerfranken», sagt Kocher. «Ich selbst habe auch im Oberholz Ski fahren gelernt

und bin emotional verbunden mit dem Gebiet, aber man muss der Realität ins Auge schauen.» Falls ein tolles Projekt für eine Ganzjahresnutzung initiiert werde, könne man die Sache neu beurteilen.

Enttäuschung bei Verantwortlichen

Die Enttäuschung über die Ablehnung des Gesuchs war bei den Vertretern von AG und IG gross, nachdem der Gemeinderat vor einem Jahr eine finanzielle Unterstützung in Aussicht gestellt hatte. Pressesprecher Beat Diggelmann betont den Wert des Skigebiets vor der Haustüre: «Bereits bei kleinen Schneemengen kann der Ponylift in Betrieb genommen werden, sodass Eltern ihren Kindern das Ski fahren und Schlitteln in der Nähe und kostengünstig beibringen können. Ausserdem hat das Gebiet Potenzial für eine Ganzjahresnutzung.» Die Fixkosten seien enorm hoch, da sehr viele Auflagen erfüllt werden müssten, sagen alle vier befragten Personen. Betriebsleiter Robert Schnyder verdeutlicht dies: Die Anzeige-Leuchttafel für den Skiliftbetrieb beim Klärwerk hätte für 3500 Franken ersetzt und der Parkplatz saniert werden müssen. Parkplatz und WC würden jedoch von Touristen benützt, ohne Parkgebühr bezahlen zu müssen

oder im Beizli einzukehren. Die Mitglieder von AG und IG engagierten sich seit vielen Jahren für den Erhalt des Skigebiets, weil sie selbst und ihre Kinder und Enkelkinder dort das Ski fahren erlernt hätten. Urs Knobel, Präsident der IG, sagt: «Mein Vater war einer der Gründer des Farnerlifts.»

Alles fährt Ski

«Alles fährt Ski ...», ein Schlager aus dem Jahr 1963, bringt den damaligen Ski-Boom zum Ausdruck. Lange vorher schon fuhren an einem Tag bis zu 2000 Skibegeisterte mit dem Postauto zum Faltigberg und machten den Aufstieg zum Farner zu Fuss. In einer Ausgabe der «Walder Heimet» (2004) steht, dass 1953 ein Anwohner des Hömels 1100 Skisportler zählte, die durchs Wohnquartier ins Dorf hinunter fuhren. 1954 gründete Otto Brunner mit ein paar Gewerbetreibenden zusammen die Skilift AG Oberholz-Farner, worauf der Lift gebaut und in Betrieb genommen wurde. Nach vierzig Jahren mit guten Schneeverhältnissen blieb die weisse Pracht immer öfter aus. Zum 50-Jahr-Jubiläum des Skigebiets, schrieb die «Walder Heimet»: «Der Lift überlebte nur noch dank der Grosszügigkeit von Otto Hess junior und einigen Idealisten ...».

In die Zukunft denken

«Wenn die Anlagen zwischen Weihnachten und Neujahr in Betrieb sind, geht unsere Rechnung auf», soll Hess seinerzeit gesagt haben. Im Corona-Winter 2021/2022 war dies der Fall. Die Lifte liefen an 21 Tagen. Da schneereiche Winter die Ausnahme bleiben werden, haben IG und AG den Bau eines Sessellifts geprüft (vgl. WAZ 9/24). Ideen für die schneefreie Zeit sind gefragt und willkommen. Die Skilift Oberholz AG hat vor, den Antrag zur Übernahme der Aktienmehrheit durch die Gemeinde im nächsten Jahr an einer Gemeindeversammlung zu stellen.

Irene Lang ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Unterstützung gefragt

Möchte Sie Mitglied der IG werden?

Aktien kaufen? Oder bezahlte Arbeit

während des Betriebs verrichten?

www.skilift-oberholz.ch/ig-mitgliedschaft

IM WANDEL DER ZEIT



Ins Modehaus Schnyder wird 2026 die «Reiferei» einziehen. Foto: Esther Weisskopf

Man spricht heute oft vom «Lädelisterben». Doch gehen Walder Geschäfte wirklich ein? Gewiss, viele schliessen ihre Tore, darunter auch einige langjährige Familienläden. Aber auch neue Ideen entwickeln sich. Die Kundschaft verändert sich. Und mit ihr auch die Geschäfte.

■ **Ende Juli** schloss das Modehaus Schnyder an der Bahnhofstrasse seine Türen. Da es sich um einen der wenigen Kleiderläden im Dorf handelt, fand die Bevölkerung rasch Schuldige für die Schliessung: Zalando, Temu, Shein. Allerdings sind die Onlinehändler nur teilweise verantwortlich.

Polo statt Krawatte

Der Onlinehandel habe mit der Pandemie zugenommen und viele Hemmungen, welche die Kundschaft anfänglich hatte, abgebaut, meint Roland Jenny vom Modehaus Schnyder. «Onlinehandel ist für einfache Einkäufe mehr zur Gewohnheit geworden», erzählt der Geschäftsführer. Eine Studie der Universität St. Gallen bestätigt den Eindruck. 2024 gaben über 80 Prozent der befragten Schweizer an, mindestens einmal im Monat online einzukaufen. Auch der Inhalt des Warenkorbs habe sich verändert. Baby-Boomer, die sich im Modehaus oft mit ganzen Kombinationen einkleideten, seien nun pensioniert und kauften keine Anzüge mehr, sondern lediglich Polo-Shirts oder Jeans, erklärt Jenny. Auch jüngere Kunden kombinierten lieber einzelne Kleidungsstücke, statt ganze Ensembles zu kaufen. Bereits seit den 90er-Jahren beschleunigt

nigt Fast Fashion, also schnelllebig, billige Mode, dieses Verhalten, das durchs Internet nochmals verstärkt wurde.

Das veränderte Konsumverhalten sei allerdings nicht der Grund für die Schliessung, betont der Geschäftsführer in vierter Generation. Geplant war eigentlich, das Outlet bereits nach der Pandemie zu schliessen, man wollte aber nicht, dass das Geschäft leer stand. «Nun haben wir mit der «Reiferei» eine gute Anschlusslösung gefunden», verkündet Jenny.

Walder Charme

Wo beim Kleiderkauf eine Generationenlücke zwischen jüngeren Online-Shoppern und älteren Ladenbummlern entstand, setzten sich die Web-Shops in anderen Bereichen komplett durch. Das zeigt sich auch auf der Walder Einkaufsmeile: Es findet sich kein Laden mehr für Elektronik, dem beliebtesten Einkaufssegment im Internet.

Doch das Pendel scheint etwas zurückzuschwingen. Gemäss der oben erwähnten Studie sei der Anteil an Online-Shoppern gegenüber den Pandemie-jahren leicht rückläufig und der stationäre Handel seit 2024 wieder der bevorzugte Einkaufskanal.

Gerade bei nachhaltiger Mode kauften Kunden gerne vor Ort ein und schätzten die persönliche Beratung, erzählt Eva Meienberg. Letztes Jahr zog sie mit ihrem «Lilith»-Dessousgeschäft nach Wald, weil ihr die Stimmung im Rütner «Märtegge» nicht mehr zusagte. «Die Walder Bahnhofstrasse lädt viel mehr zum Schlendern ein», erklärt Meienberg. Auch wirtschaftlich habe sich der Umzug gelohnt, so war der Sommer 2025 ein Erfolg.

Frisch und fertig

Eine bescheidenere Rolle spielt der Onlinehandel beim Einkauf von Lebensmitteln und anderen alltäglichen Utensilien. Gegenüber dem Ausland sind die Wege zum nächsten Supermarkt in der Schweiz gering, weshalb sich die Heimlieferdienste hierzulande bisher nur spärlich etabliert haben. Mit ein Grund könnte eine Veränderung im Konsumverhalten sein: «Jüngere Einkäufer planen nicht mehr eine ganze Woche im Voraus, sondern kommen nach dem Feierabend in den Laden und lassen sich fürs «Znacht» inspirieren», erzählt Karl Minnig von der Minnig Metzgerei. Der Metzgermeister erkannte bereits in den 2000er-Jahren, dass immer öfter in Einkaufszentren eingekauft wurde. Er schloss sein Fachgeschäft und begann, selbst Detaillisten mit abgepackten Produkten zu beliefern. Nun erkennt er einen Trend zurück in die kleineren Dorfläden. Im Juli eröffnete das Unternehmen in Bubikon einen dritten Shop, der das ganze Jahr über von fünf Uhr morgens bis Mitternacht geöffnet hat und gerade mit frischen Produkten lockt. Selbstbedient und automatisiert, ohne Verkaufspersonal.



180 Millionen Pakete stellte die Post 2024 zu. 2,9 Prozent weniger als im Vorjahr. Foto: Werner Brunner

Auch die Talegg Metzger veränderte nach der Übernahme durch Jan Dähler ihr Konzept. Er schloss den Verkaufsladen und produziert seither auf Vorbestellung. Dies biete einige Vorteile: weniger Food Waste und frischere Produkte, da die Mengen planbar seien, und eine bessere Work-Life-Balance, da man nicht mehr an Öffnungszeiten gebunden sei.

Auch die «Reiferei», die 2026 in den ehemaligen Schnyder-Laden ziehen wird, setzt sich mit ihrem Angebot von anderen Läden ab. Neben Käse zählen auch Wein und frische Lebensmittel wie Früchte, Gemüse oder saisonale Delikatessen zu den Verkaufsschlägern, erzählt Thomas Forrer. Dinge, die nicht im herkömmlichen Supermarkt erhältlich sind, weshalb viele Kunden verschiedenen Alters bei ihnen auch Geschenke einkaufen.

Vom Verkauf zur Dienstleistung

Ebenfalls durch das Internet unersetzbar sind viele Dienstleistungen. So eröffnete Unternehmer Minnig im alten «Tirggelhuus» am Anfang der Metzgergasse den «Beauty Corner by Minnig». Dabei stellt er nur die Lokalität zur Verfügung. Kosmetikerinnen, Coiffeure und Stylistinnen können sich online ein Studio reservieren, teilen die vollausgestattete Arbeitsfläche gemäss «Salon-Sharing»-Konzept aber mit anderen Dienstleistern.

Auch im Gebäude der ehemaligen Papeterie Müller-Hintermeister zieht ein Dienstleister ein.

Im Sommer 2024 schloss das Geschäft und es stellte sich die Frage, wie die Ladenfläche neu genutzt werden kann. Patrice Müller, der die Immobilie von den Eltern übernahm, versuchte zuerst, eine Fast-Food-Kette für das Lokal zu gewinnen. Doch für Subway und McDonalds war Wald entweder zu klein oder bot nicht die Möglichkeit eines Drive-Through. Der Technologieberater erklärt: «Wir wollten einfach kein Café oder keinen Coiffeursalon. Dieses Angebot schien uns schon gesättigt.»

Zahlreiche Haarschneider

Tatsächlich gibt es in Wald einige Coiffeure – 16 gemäss Google Maps. Im Vergleich zu umliegenden Gemeinden ist dies allerdings nicht ausserordentlich hoch: Hinwil zählt 16, Rüti 20 Friseure. In Wald sind sie allerdings besonders sichtbar. Da ein weiterer Coiffeur in die Räumlichkeiten von «Floristik Natürlich» einziehen wird, wie die in Pension gehende Floristin Käthi Schläpfer bestätigt, verdoppelte sich die Anzahl Haarschneider an der Bahnhofstrasse gegenüber 2017 auf vier. Dabei sei beim Coiffeur oder Kosmetiker die Nähe zur Kundschaft weniger relevant. «Frauen nehmen allerdings für die Haarschneiderin ihres Vertrauens gerne auch weitere Wege in Kauf», erzählt «Beauty Corner»-Besitzer Minnig.

Patrice Müller will allerdings längerfristige Planungssicherheit und setzt auf ein neues, der Region bisher unbekanntes Angebot: Thai Massage.

Anfang August eröffnete die «Siam Gold Oase» und zog im ersten Monat bereits über 100 Kunden an. Etwa die Hälfte davon stammt aus Wald. Flexible Öffnungszeiten seien ein wichtiger Teil des Erfolgs, meint Müller: «Die Pensionierten kommen morgens ab halb zehn, während wir für Arbeitstätige bis um acht Uhr abends geöffnet haben.»

Was noch kommt

Der Boom an Dienstleistungsbetrieben lässt sich auch auf die geringeren Personalkosten zurückführen, da diese im Gegensatz zu Verkaufsläden oft nur bei abgemachten Kundenterminen anfallen. Allerdings bauen nicht alle Dienstleister ihre Tätigkeit in Wald aus. So verlagert die Zürcher Kantonalbank sämtliche persönlichen Berater von Wald nach Rüti. Aus logistischen und organisatorischen Gründen, wie die Bank betont. Die Filiale samt Kundenhalle und Bancomaten bleibe vorläufig bestehen und Beratungen seien nach wie vor online oder vor Ort möglich.

Stetig dreht sich das Rad weiter. Altbekannte Läden schliessen, neue Angebote eröffnen. Jüngere Generationen mit eigenem Verhalten und eigenen Vorlieben zwingen die Geschäfte zur Veränderung. Wir essen, kleiden, konsumieren und stylen uns anders als vor 20 Jahren. Ob dabei alte Trends wie in der Mode der «Vokuhila» wieder aufkommen, wird die Zukunft zeigen.

Sebastian Brunner ▲▲▲



Die 150-jährige Papeterie weicht einem neuen Konzept und schafft Raum für Thai Massagen.

Fotos: Sebastian Brunner / zVg



MEISTER EDER
P. DIGGELMANN
Zimmerei & Schreinerei

Sunnematte 7 · 8636 WALD
076 411 48 66 · 055 535 09 05
piet.diggelmann@gmail.com

BLEICHE BAD

Das vielseitigste Angebot der Region mit
Restaurant, Hotel, Seminar, Wellness & Fitness
8636 Wald | www.bleiche.ch



Therapeutische Massagen

- **Klassische Ganzkörpermassage:**
bei Verspannungen oder zur Erholung
- **Manuelle Lymphdrainage:**
bei Wassereinlagerung, nach OPs oder zur Entgiftung
- **Fussreflexzonenmassage:**
aktiviert innere Organe, lindert Beschwerden und
fördert das Wohlbefinden

Von vielen Krankenkassen und Zusatzversicherungen
anerkannt. Jetzt Termin buchen.



NAWIN
IMMOBILIEN



nawin.ch

qualitative Vermarktung für hochwertige Immobilien.

044 500 23 56

info@nawin.ch



HEUSSER HAUSTECHNIK-SERVICE

055 / 246 26 50
kontakt@heusser-haustechnik.ch
www.heusser-haustechnik.ch

HEIZUNG – SANITÄR

KOMPETENT, INNOVATIV UND FAIR!



HOLZBAU
METTLEN
GmbH WALD

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57

www.holzbau-mettlen.ch



DER PLATTENLEGER GMBH
FICHTNER

Keramik - Mosaik
**Naturstein - Kittfugen-/
Sanierung**

8637 Laupen / Wald ZH
+41 77 446 66 19
www.der-plattenleger-gmbh.ch



Seit 45 Jahren!

AG

Gipserarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Gipsergeschäft Marchese AG
Hauptstrasse 34, 8637 Laupen

Tel. 055 266 10 70
Fax 055 266 10 71

info@marchese.ch
www.marchese.ch

WAZ



Die Zeitschrift
für Wald
www.waz-zh.ch

Haben Sie Freude am Schreiben und Recherchieren von Texten, am Fotografieren?
Würden Sie gerne hinter die Kulissen des Zeitungsmachens schauen?
Sind Sie kontaktfreudig und interessieren Sie sich für die Geschichten von
Walderinnen und Waldern aus erster Hand? Haben Sie Zeit zum Mitdenken?

Wir suchen zur Ergänzung unseres Redaktionsteams

eine Lokaljournalistin/einen Lokaljournalisten

Gefragt sind wissbegierige Menschen, die bereit sind, die Zukunft der WAZ
mitzugestalten. Die Walder Zeitschrift erscheint zehn Mal im Jahr mit einer
Doppelnummer im Juli/August und im Dezember/Januar. Zur Planung,
Vorbereitung und Blattkritik einer Ausgabe trifft sich die WAZ-Redaktion
jeweils ein Mal pro Ausgabe. Wenn Sie sich eine Mitarbeit in unserem
lebendigen Team vorstellen könnten, laden wir Sie gerne zu einer der nächsten
Sitzungen ein, damit Sie sich ein Bild machen können, wie das Redaktionsteam
tickt. Wir freuen uns auf eine motivierte Person für diesen bezahlten Nebenjob.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann stellen Sie sich kurz vor und schicken
Sie die Bewerbung an: info@waz-zh.ch



SCHUMACHER
Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen



Kandidatur oder Rücktritt?

Im nächsten Frühjahr stehen die Erneuerungswahlen der verschiedenen Gemeindebehörden für die Amtsdauer 2026 bis 2030 an. Die amtierenden Behörden- und Kommissionsmitglieder wur-

den angefragt, ob sie sich der Wiederwahl stellen würden oder beabsichtigten, auf Mitte 2026 zurückzutreten.

Die Rückmeldungen zeigen folgendes Bild:

Gemeinderat	
Kocher Ernst, Gemeindepräsident	Wiederkandidatur
Cathrein Urs	Wiederkandidatur
Eggenberger Karin	Wiederkandidatur
Hess Albert	Rücktritt
Hiltebrand Sandra	Wiederkandidatur
Odermatt Andreas	Wiederkandidatur
Schulpflege	
Heusser Ammann Franziska, Schulpräsidentin	Wiederkandidatur
Herger Benjamin	Rücktritt
Kessler Barbara	Rücktritt
Ruppert Cornelia	Wiederkandidatur
Schmid Christian	Wiederkandidatur
Vontobel André	Rücktritt
Wenger Hans	Rücktritt

Rechnungsprüfungskommission	
Stalder Markus, Präsident	Rücktritt
Frauenfelder Matthias	Wiederkandidatur
Jossen Modeste	Rücktritt
Kühne Markus	Wiederkandidatur
Riedo Rony	Rücktritt
Schoch Patrick	Wiederkandidatur

Reformierte Kirchenpflege	
Knecht Esther, Präsidentin	Rücktritt
Kuhn Dieter	Rücktritt
Oberholzer Andrea	Rücktritt
Schmidt Jürg	Wiederkandidatur
Steiner Linus	Wiederkandidatur
Zollinger Maja	Rücktritt
Vakanz	Vakanz

Wie geht es weiter? Am 17. Oktober 2025 werden auf der Webseite der Gemeinde Wahlanordnungen amtlich publiziert. Sie sind der Startschuss für das Einreichen von Wahlvorschlägen, mit denen Kandidierende ihr Interesse an einem Amt

bekunden und sich für die Wahl aufstellen können. Mit amtlicher Publikation vom 19. Dezember 2025 wird feststehen, wer sich neben den Bisherigen zur Wahl stellt. Der erste Wahlgang findet am 8. März 2026 statt.



Sonderabfälle

Haben Sie sich auch schon einmal gefragt, wo Sie Ihre Lösungsmittel, Spraydosen oder Druckgaspatronen entsorgen können?

Dies sind nur drei Beispiele für Produkte, die als Sonderabfall gelten. Von solchen Abfällen geht eine Gefahr für Mensch und Umwelt aus. Sie bedürfen deshalb einer speziellen Behandlung und werden nach international harmonisierten Gefahrensymbolen gekennzeichnet. Die Handhabung, Lagerung und Entsorgung von Sonderabfällen unterliegen strengen gesetzlichen Vorschriften. Die Abfälle müssen über spezielle Sammelstellen oder mit Hilfe von spezialisierten Unternehmen entsorgt werden. Dafür stehen beispielsweise das Sonderabfallmobil oder kantonale Sammelstellen zur Verfügung. Auf keinen Fall dürfen Sonderabfälle im Haushaltkehricht oder in der Kanalisation entsorgt und müssen getrennt an einem trockenen, sicheren Ort und ausser Reichweite von Kindern aufbewahrt werden.

Weshalb müssen diese Abfälle separat entsorgt werden?

Weil flüssige Sonderabfälle das Grundwasser verunreinigen und das Trinkwasser dadurch ungeniessbar machen können. Ausserdem verursachen sie Schäden in der Kanalisation und in der Kläranlage. Feste Sonderabfälle enthalten zudem oft Anteile von schadstoffhaltigen, zum Teil leicht löslichen oder auch flüchtigen Stoffen.

Die Gemeinde führt jährlich zwei Sammlungen durch, eine im Frühling und eine im Herbst. Pro Abgeber und Jahr dürfen maximal 20 kg entsorgt werden. Die genauen Daten der Sammlung können der Webseite der Gemeinde oder dem Recyclingkalender entnommen werden.

Nächster Termin: Am 31. Oktober 2025, zwischen 8.00 und 11.30 Uhr, auf dem Viehprämiierungsplatz.

Alexander Dietrich-Mirkovic, Gemeindeschreiber



Vorankündigung Umzug Kantonspolizei

Kommenden Frühling zieht der Posten der Kantonspolizei von der Bachtelstrasse 31 ins Alterszentrum Rosenthal. Aktuell werden die nötigen baulichen Anpassungen vorgenommen. Der Umbau soll bis Ende Februar 2026 abgeschlossen sein und der Kantonspolizei danach ein für ihre Zwecke geeignetes neues «Zuhause» bieten.

Die Kantonspolizei und die Gemeinde werden vor dem konkreten Umzug über die Veränderungen für die Einwohnerinnen und Einwohner informieren.



Informationsveranstaltung GZO-Abstimmung

Am 30. November 2025 kommt es zur Abstimmung über die Finanzierung der GZO AG Spital Wetzikon. Gerne kündigen wir jetzt schon die **Informationsveranstaltung vom 3. November 2025** an:

An der Veranstaltung wird die Möglichkeit bestehen, dem Spitaldirektor Hansjörg Herren sowie dem Verwaltungsratspräsidenten Andreas Mika Fragen zu stellen. Weitere Informationen folgen im Oktober.



Plakate Nachtruhe

Die Nacht ist wichtige Erholungszeit – und gelegentlich auch Zeit zum Feiern. Schlafen und Festen gleichzeitig und am selben Ort geht aber nicht. Um das gegenseitige Verständnis von Einwohnerinnen, Einwohnern und Feiernden zu stärken und die nachtaktiven Personen für die Anliegen der Ruhesuchenden zu sensibilisieren, hat die Gemeinde an verschiedenen Standorten Plakate aufgehängt (Bahnhofstrasse beim Gemeindehaus, Viehprämiierungsplatz und Bahnhof Wald). Für ein friedlicheres Miteinander und gegenseitiges Verständnis und eine erholsame Nacht.



Tischlein deck dich

Jeden Mittwochvormittag werden in der Windegg vor der Vernichtung gerettete Lebensmittel an bedürftige Personen abgegeben. Die Abgabestelle des «Tischlein deck dich» in Wald feiert heuer ihr fünfjähriges Bestehen.



Agnes Widmer (4. v. r.) und ihr Team von Freiwilligen verwandelt den Raum in der Windegg in einen kleinen Lebensmittelmarkt. Foto: Meret Rudolf

■ **Wer abends vor Ladenschluss** im Lebensmittelgeschäft eine Runde dreht, den empfangen gefüllte Regale mit Esswaren, die nur begrenzt haltbar sind. Was nach Ladenschluss damit geschieht, wissen die wenigsten. «Wir retten Lebensmittel vor der Vernichtung und verteilen sie an armutsbetroffene Menschen in der Schweiz. Wir leisten damit einen sozial sinnvollen und ökologisch nachhaltigen Beitrag zum respektvollen Umgang mit Lebensmitteln», schreibt der Verein Tischlein deck dich auf seiner Website. Ein Blick auf die Zahlen zeigt das Ausmass von Food Waste in der Schweiz: 2024 seien Lebensmittel für rund 2 Millionen Menschen verteilt worden.

2,8 Millionen Tonnen Food Waste

Während 2004, zwei Jahre nach der Vereinsgründung von Tischlein deck dich, 420 Tonnen Lebensmittel verteilt wurden, waren es 20 Jahre später 8350 Tonnen. Das ist das Gewicht von 1391 Afrikanischen Elefanten! Insgesamt werden in der Schweiz jährlich rund 2,8 Millionen Tonnen Lebensmittel verschwendet.

Im Mehrzweckraum in der Windegg an der Windeggstrasse 3, eine von 165 Abgabestellen von Tischlein deck dich, wird die Menge an wöchentlich anfallenden, vermeidbaren Lebensmittel-

abfällen real sichtbar. Jede Woche treffen sich dort neun bis zehn Personen, mehrheitlich Frauen im Pensionsalter, morgens kurz nach acht Uhr und stellen die angelieferten Lebensmittel zusammen. Sie werden sortiert, gezählt, Obst und Gemüse in Portionen eingeteilt und sorgfältig hergerichtet. Auch Lebensmittel, deren Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD) überschritten ist, erhalten eine zweite Chance in den Abgabestellen und können teilweise noch viele Tage bis Monate guten Gewissens konsumiert werden.

Ein symbolischer Franken

Bei fünf Stellen in Wald kann eine Kundenkarte des Tischlein deck dich beantragt werden. Private und öffentliche Sozialfachstellen prüfen den Antrag und stellen die Karten aus. Bei jedem Lebensmittelbezug wird von den Bezüglern beim Eingang ein symbolischer Franken an den Verein gezahlt. 48 Karten sind für Wald ausgestellt, die für eine Person, aber auch für eine ganze Familie gelten können. Insgesamt werden wöchentlich Lebensmittel für 160 Personen abgegeben, oft wird die Richtmenge von 3,5 kg pro Person überschritten.

Nachdem das Team alle Lebensmittel hergerichtet hat, wird die Kundschaft einzeln durch den «Markt» geführt und darf aus dem vorhandenen

Angebot auswählen. Ein ausgeklügeltes analoges Nummernsystem gewährleistet, dass sich die Reihenfolge immer wieder ändert.

Agnes Widmer, seit zwei Jahren Leiterin der Abgabestelle Wald, fasst ihr Engagement so zusammen: «Es ist eine Win-win-Situation: auf der einen Seite weniger Food Waste, auf der anderen wird das Budget der Bezüger und Bezügerinnen entlastet. Es ist eine befriedigende Arbeit.» Davon ist an diesem Vormittag viel zu spüren. Die Stimmung ist freundlich und ruhig und das Team nimmt sich für jede Person die nötige Zeit, auch ein paar persönliche Worte haben Platz.

Vom Dorf fürs Dorf

Neben den Lebensmitteln, die von einem Zivildienstleistenden aus dem Logistikkager in Winterthur geliefert werden, holt einer der beiden Walder Chauffeure auch Waren direkt im Dorf ab. Coop, Migros, Steiner Beck und die Schafmilchkäserei Koster gehören zu ihren Stationen. Zweimal im Jahr vor Feiertagen organisiert die Abgabestelle eine «Grande Festa». Für diese beiden speziellen Anlässe werden ausschliesslich Lebensmittel abgegeben, die das Team in Wald abholt.

Spürbare Dankbarkeit

Der junge Ukrainer Vlad Topol ist an diesem Morgen mit seiner Mutter Iryna gekommen. Die gewinnende Fröhlichkeit der Mutter spiegelt ihre Dankbarkeit wieder. Die Unterstützung, welche die Familie von Tischlein deck dich erhält, ist eine wichtige Entlastung. «Es kommt viel zurück», bestätigt auch die Helferin Christine Kammer und ergänzt: «Es ist wichtig zu sehen, dass es nicht selbstverständlich ist, was wir alles haben.»

Meret Rudolf ▲▲▲

Zahlen Abgabestelle Wald

- 28 Freiwillige
- 126 454 kg verteilte Lebensmittel im Zeitraum 2000 bis 2025
- Lebensmittel im Gesamtwert von 660 000 Franken verteilt
- Im Jahr 2024 Lebensmittel an insgesamt 6600 Personen verteilt



Mit der «vorderen Fabrik» im Jonatal stieg die Migros 1931 in die Schokoladenproduktion ein.

Foto: zVg Archiv Heimatmuseum

Ein Stück Schokoladengeschichte

In einer stillgelegten Textilfabrik im Jonatal begann ein Unternehmen 1931, Schokolade für die Migros herzustellen. Heute sind die Maschinen längst verstummt und mittlerweile ist auch die Firma, deren späterer Name vielen ein Begriff sein dürfte, verschwunden: Jowa, kurz für Jonatal AG, Wald.

■ **Einst ein Luxusgut**, war Schokolade in den 1870er-Jahren nach der Erfindung der Milchsokolade einer breiteren Bevölkerung zugänglich und um die Jahrtausendwende zu einem wichtigen Schweizer Exportartikel geworden. Mit den Nachkriegsjahren endete der Aufschwung der Schokoladenindustrie um 1920 vorerst.

Gottlieb Duttweiler, der vor hundert Jahren die Migros gegründet hatte, kaufte Schokolade zunächst in Deutschland ein. Inländische Lieferanten liessen sich aufgrund des damals herrschenden Preiskartells keine finden: Eine Konvention, zu der sich die Schokoladefabrikanten zusammenschlossen hatten, machte strenge Preisvorgaben.

Schokolade statt Stoff

Im Jahr 1930 bot Heinrich Spoerry-Jaeggli, der die Kollektivgesellschaft Spoerry & Schaufelberger leitete, Duttweiler eine stillgelegte Weberei im Jonatal an, die «vordere Fabrik». Der Textilfabrikant war Hauptinvestor und Mitbegründer der bald darauf ins Leben gerufenen Jonatal AG, Wald. Die Weltwirtschaftskrise machte auch der Textilbranche zu schaffen, weshalb neue Ertragsquellen willkommen waren.

Nachdem man die Idee, Back- oder Teigwaren herzustellen, verworfen hatte, begann nach dem Erwerb deutscher Occasionsmaschinen die Herstellung von Kakaopulver und Schokolade. Im Januar

1931 gingen die ersten Erzeugnisse bei der Migros in den Verkauf und bald entstanden 15 000 Tafeln täglich. Sie waren knapp halb so teuer wie jene, die sich an den Konventionspreis von 60 Rappen pro 100 Gramm hielten. Aufgrund der grossen Nachfrage nahm wenige Monate später die «hintere Fabrik» im Jonatal als zweite Produktionsstätte die Arbeit auf. Die die bis heute erhältliche Giandor-Schokolade hatte dort ihren Ursprung.

Wegzug aus Wald

1936 trat Spoerry-Jaeggli aus dem Verwaltungsrat aus, die Wege von Duttweiler und ihm trennten sich bald darauf. Die Migros hatte bei der rechtlich selbständigen Jonatal AG zunächst nur Minderheitsanteile, konnte aber bei der Preispolitik



Heute ist der Hochkamin verschwunden, das Gebäude aber erhalten und zu einem Wohnhaus umfunktioniert. Foto: Marina Koller

mitbestimmen und lieferte die Rohstoffe für die Herstellung. Ab 1939 erfuhr die Schokoladenproduktion eine schrittweise Verlagerung an einen Standort in Meilen, für den unter anderem kürzere Transportwege sprachen.

Nachdem die Produktion in Wald 1942 ganz eingestellt wurde, verkaufte die Jonatal AG die beiden Gebäude im gleichnamigen Weiler. Sie war weiterhin als eigenständiges Unternehmen tätig und zeitweise die drittgrösste Schokoladenherstellerin des Landes.

Backwaren statt Schokolade

In den folgenden Jahrzehnten lag der Fokus des Unternehmens zunehmend auf der Fabrikation von Backwaren. 1955 erhielt die Jonatal AG nebst einem neuen Firmensitz in Albisrieden auch den kürzeren Namen Jowa. Die Herstellung von Schokolade ging in den Sechzigerjahren vollständig an die von der Migros erworbene Chocolat Frey AG über.

Mit der Inbetriebnahme der Bäckerei in Volketswil verlagerte sich 1977 der Firmensitz abermals. Die Jowa stellte fortan für die Migros Brot, Teig- und Backwaren her. Als sich erstere 2023 schliesslich mit der Bina (Bischofszell Nahrungsmittel AG) zur Fresh Food & Beverage Group AG (FFB-Group) zusammenschloss, verschwand der Name «Jowa» endgültig von den Verpackungen und aus den Regalen – und damit die namentliche Erinnerung an Wald.

Marina Koller ▲▲▲

Walder Schokoladenfabriken

Der im Kanton Aargau lebende Urs G. Berger hat für das Heimatmuseum die Broschüre «Die drei Schokoladenfabriken von Wald im Zürcher Oberland» erstellt. Darin beschreibt er nebst der Geschichte der Jowa auch jene der SpoSa (Spoerry & Schaufelberger) in Diezikon, die von 1932 bis 2000 Schokolade herstellte und bis 1941 ebenfalls die Migros belieferte. Wald hatte also zeitweise drei Fabriken, die für die Migros produzierten. In den Sechzigerjahren übernahm die Halba AG die «Schoggi» in Diezikon, später ging sie an Coop.

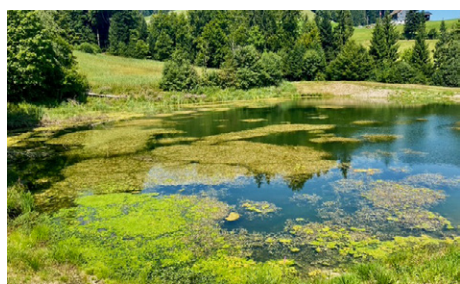
Die Broschüre ist im Heimatmuseum erhältlich und kostet 10 Franken.

Weitere für diesen Artikel genutzte Quellen: Schweizer Schokolade (Roman Rossfeld, 2007); Das Abenteuer Migros (Alfred A. Häslar, 1985).

Dies und Das



Bachtelweiher versumpft



Für mehr als eine halbe Million wurde der ehemals idyllische Bachtelweiher oberhalb von Wald saniert. Das ist das Resultat. Foto: zVg

Wer am Wochenende zum Bachtel wandert und am Bachtelweiher vorbeikommt, wird ein trostloses Bild vorfinden – das Resultat einer umfangreichen Sanierung des Weihers durch den Kanton, der bereits über 600 000 Franken in das Projekt investierte. Die Absenkung des kleinen Sees war von Beginn weg umstritten. Vor bald drei Jahren berichteten die Medien über die vom Kanton Zürich geplante Sanierung des Weihers am Bachtelhang, der seit 2015 dem Kanton gehört (vgl. WAZ 8/21, 7/22, 5/23 und 2/24). Um die theoretische Möglichkeit eines Dammbuchs zu eliminieren, sollte die Wasserfläche massiv abgesenkt und der Damm verstärkt werden.

Wir, die «Freunde des Bachtel Weihers», wandten uns gegen dieses Projekt, da wir eine Versump-

fung des verkleinerten Weihers befürchteten. Wir kritisierten auch seine überstürzte Entleerung, die dazu führte, dass das Gewässer zwei Jahre lang nur noch ein Schlammloch war. Seit dem Sommer 2024 ist nun der Weiher «saniert» – doch unsere Befürchtungen haben sich mehr als bestätigt. Schon vor den heissen Tagen Anfang August war die Versumpfung beträchtlich und inzwischen sind grosse Teile des Weihers von Wasserpflanzen, Algen und Schlamm bedeckt. Auch der kostspielig erstellte Abfluss ist bereits arg verschlammte. So schlimm hat der Bachtelweiher vor seiner Verkleinerung selbst während einer Trockenperiode nie ausgesehen.

Seit jeher wurde im Weiher gefischt und geschwommen und es gab eine Feuerstelle. Vor allem Anwohnende und Einheimische nutzten den kleinen Bergsee auf 900 Metern. Jetzt ist Feuermachen aus Naturschutzgründen verboten, die Fische sind weg und das Schwimmen – das uns vom Kanton weiterhin garantiert wurde – macht inmitten von Algen keinen Spass mehr.

Wir, die «Freunde des Bachtel Weihers», sind uns bewusst, dass die Auflagen des Bundes eine stärkere Absenkung der Wasserfläche verlangten als vom Kanton geplant. Trotzdem glauben wir, dass die kantonalen Behörden den nötigen Spielraum haben, um das Projekt zu «retten». Drei Fragen deshalb an das Amt für Landschaft und Natur:

- Welche Massnahmen trifft der Kanton, um die Versumpfung zu stoppen und den Weiher von seiner Überwucherung zu befreien?
- Wie sind die hohen Kosten von bereits 616 447 Franken zu rechtfertigen? Wie hoch ist der Anteil an Steuergeldern?
- Sieht der Kanton die Möglichkeit einer Feuerstelle am Ufer des Weihers?

Wir hoffen, dass die «Sanierung» am Ende doch noch zu einem Resultat führt, das nicht nur den Libellen, sondern auch uns Menschen Freude bereitet. Wie schön wäre es, wenn der kleine See wieder zum Bijou würde, das er einmal gewesen ist!

Für die «Freunde des Bachtel Weihers»

Nicolas Lindt

In eigener Sache

Wechsel Redaktionsleitung

Der bisherige Redaktionsleiter der Walder Zeitschrift, Martin Stucki, übergibt die Redaktionsleitung in neue Hände. Ab Oktober wird der in Wald aufgewachsene Sebastian Brunner für die Geschicke der WAZ verantwortlich zeichnen.

Neues Papier

Findige werden es bemerkt haben: Die WAZ wird auf neuem Papier gedruckt. Die Papierfabrik hat die Produktion des bisher verwendeten Papiers eingestellt.

Anzeige

Verlängerte Windmessung

In WAZ 7/25 wurde über die Windmessung auf dem Batzberg ohne Bekanntgabe der Resultate berichtet. Scheinbar ist wohl das Resultat – was im nicht-Windland Schweiz kaum verwundert – wohl ungenügend, oder? Aus Konkurrenzgründen könnten die Daten aktuell nicht veröffentlicht werden, lautet die Begründung. Ist mein Verdacht berechtigt, dass die gigantischen Windkraftanlagen so oder so gebaut werden sollen? Bekannterweise rentieren, wenn überhaupt, diese Windkraftanlagen sowieso nur dank den Subventionen und nur für einige beteiligte Leute. Mit einer Ausbeute von im besten Fall sieben Prozent Strom lässt sich auch keine Winterlücke füllen. Der riesengrosse Verlust an wertvollem Kulturland für ewige Zei-

ten lohnt sich nie und nimmer. Bedenken habe ich auch punkto Zufahrt für die Schwertransporte auf den Batzberg. Wie sollen diese dorthin kommen? Mitten durchs Dorf Wald oder durch Rütli und Fägschwil? Für jede Windenergieanlage sind viele aufwendige Schwertransporte notwendig. Allein für ein Windrad werden 15 Schwertransporte benötigt. Insgesamt sind sogar 60 bis 80 Einzeltransporte notwendig, bis ein Windrad aufgebaut und zum Laufen gebracht werden kann. Für die drei geplanten Windräder also mal drei. Ich hoffe, dass von diesem naturzerstörenden Projekt bald Abstand genommen wird.

Beat Stricker



Nächster
Senioren-
nachmittag
22. Okt. 2025

Volkstanzgruppe am Bachtel

Beginn: 14.00 Uhr
Ort: Windegg, Wald
Infos: 055 246 51 15



Adieu Max Krieg



«Meine Aquarellbilder in unserer Stube lassen viele schöne Erinnerungen an unsere Reisen mit dem Camper aufleben.» Foto: Irene Lang

■ **«Stiller Schaffer** vor dem Abschied, betitelte der Zürcher Oberländer meinen Rücktritt als Gemeindeschreiber im Jahr 2012. Es war nur ein Abschied in der Funktion, denn ich war weitere 13 Jahre für die Gemeinde tätig, in der Heimatmuseumskommission als Dorfchronist. Ich arbeitete vor allem in der Schwertscheune, wo die ganze Walder Chronik aufbewahrt wird: Tausende Schriftstücke, Bücher, Zeitschriften und Filme. Da ist unter anderem die lückenlose Aufzeichnung der Industriegeschichte unseres Dorfes zu finden, das mit seinen 22 Webereien und Spinnereien einmal das Manchester der Schweiz genannt wurde. Das Führen des Archivs der Walder Geschichte und die damit verbundene Forschung faszinierten mich, sodass ich den Neueingängen von Dokumenten stets gespannt entgegenschau. Bei deren Einordnung stiess ich immer wieder auf Interessantes aus früheren Zeiten und ich konnte mich stundelang darin vertiefen. Beunruhigt hat mich das Studium von Dokumenten aus den 1930er-Jahren, als der Nationalsozialismus in Deutschland Fuss fasste – vieles läuft heute fast gleich wie damals. Als Chronist machte ich auch Dorf-Führungen, zum Beispiel anlässlich der Neuzuzüger-Anlässe. Die Herausgabe der «Walder Heimet» gehörte ebenfalls zu meinen Aufgaben. Für den Verkehrsverein signalisierte ich 30 Jahre lang die Wanderwege.

Geboren bin ich in Winterthur. Als ich im Primarschulalter war, zog meine Familie nach Wald, dem Heimatort meiner Mutter. Als Bub lief ich oft das Sagenraintobel hinauf zum Fälmis, dem Hof meiner Grosseltern. Im Winter vergnügten wir uns beim Ski fahren im Oberholz. Wenn meine Mutter im Restaurant Kantonsgrenze servierte, half ich mit. Nach der Sekundarschule absolvierte ich eine Lehre als Hochbauzeichner. Danach zog ich nach Bern, wo ich eine Stelle beim Kantonalen Planungsamt antrat und eine Weiterbildung in der Raum- und Siedlungsplanung machte. Ich wohnte in einem Zimmer bei einer Schlummermutter, die ein strenges Regiment führte: Damenbesuch war nicht erlaubt.

«Das Führen des Archivs der Walder Geschichte und die damit verbundene Forschung faszinierten mich.»

Damals erlernte ich in Kursen das Aquarellieren, mein Hobby, das mich bis heute begleitet. Wenn wir später mit dem Camper unterwegs waren, hatte ich immer meine Malutensilien dabei. Sportlich setzte ich aufs Ski fahren. Nach abgeschlossener Trainerausbildung von Swiss Ski Al-

pin trainierte ich in meiner Freizeit Jugendliche im Berner Oberland.

Noch in Bern heirateten Ruth Wittwer und ich. Mit ihr hatte ich schon die Schulzeit in Wald verbracht. Wir bekamen unsere Tochter Martina. 1982 zogen wir zurück nach Wald, wo ich das Bauamt leitete und später stellvertretender Gemeindeschreiber wurde. 1985 kam unser Sohn Sebastian zur Welt. Unterdessen sind wir Grosseltern von zwei Enkelkindern und geniessen viele schöne Stunden mit ihnen.

«Als Gemeindeschreiber verstand ich mich als Bindeglied zwischen der Bevölkerung und der Behörde.»

2005 übernahm ich das Amt des Gemeindeschreibers. In dieser Funktion verstand ich mich stets als Bindeglied zwischen Einwohnern und Behörde und sah es als Vorteil, selbst nicht einer Partei anzugehören. Für mich steht die Sache stets im Vordergrund und es macht mir Mühe, wenn Leute übereinander herziehen. Ich schätze Offenheit und Respekt. Die grösste Freude als Gemeindeschreiber erlebte ich, als die Einheitsgemeinde angenommen wurde.

Nun trat ich Ende August auch als Dorfchronist zurück. Den Ausschlag dazu gab meine Erkrankung an Parkinson, deren motorische Symptome mich beeinträchtigen. Heilungschancen gibt es bis heute und in naher Zukunft leider nicht. Ski fahren oder Wandern ist nicht mehr möglich. Fürs Fahrrad fahren benutze ich ein Liege-Dreirad. So können meine Frau und ich weiterhin grössere Touren unternehmen. Kürzlich verbrachten wir einige Velo-Tage in Überlingen am Bodensee, wo wir das hügelige Hinterland erkundeten.

An unserer Gemeinde gefällt mir besonders gut die Landschaft mit der Natur, die in jeder Jahreszeit einzigartig ist. Einzigartig ist auch die Gemeinschaft in unserem Dorf. Man grüsst sich auf der Strasse und ich kenne sehr viele Menschen mit Namen. Offenheit und Zusammenhalt machen es möglich, dass Leute aus rund 70 Nationen friedlich miteinander leben. Keine Selbstverständlichkeit! »

aufgezeichnet von Irene Lang ▲▲▲

balduziwald

Ernährungsworkshop – Energie fürs Leben

Möchten Sie die Grundlagen über die Ernährung kennenlernen und erfahren, wie Sie diese im Alltag umsetzen können? Dann laden wir Sie ein, gemeinsam mit uns mehr darüber zu lernen. Angehende Ernährungsfachleute der Fernfachhochschule Schweiz (FFHS) aus den Studiengängen Ernährung und Diätetik sowie Ernährung und Gesundheit gestalten zwei kostenlose Workshops. Dabei wird im ersten die Bedeutung von Makronährstoffen im Alter verständlich erklärt und praxisnah vertieft.

Montag, 6. Oktober, 14 bis 16 Uhr

Schwertsaal, Bahnhofstrasse 12

Christine Gasser, Altersbeauftragte

Eintritt frei

Anmeldungen unter: christine.gasser@wald-zh.ch oder 055 256 11 70

GZO – Chancen und Risiken



Im Hinblick auf die Abstimmung im November über eine weitere Investition von 5 Millionen Franken ins GZO Spital Wetzikon dient das durch die WAZ moderierte Podiumsgespräch dem offenen Austausch mit verschiedenen Perspekti-

ven. Es diskutieren der Verwaltungsratspräsident der GZO, Andreas Mika, der Walder Gemeindepräsident, Ernst Kocher, der Co-Präsident der GLP Hinwil, Bruno Rüegg, sowie der ehemalige Chefarzt der Zürcher Höhenklinik, Raphael Koller, über die Chancen als auch Risiken. Publikumsfragen können gerne im Vorfeld oder am Abend selbst gestellt werden.

Mittwoch, 22. Oktober, 19.30 Uhr bis ca. 21.15 Uhr

Schwertsaal

WAZ, FDP und GLP Wald

Eintritt frei

Türöffnung 19 Uhr, anschliessend Fragerunde

Fragen an: info@waz-zh.ch

SIFA-Filmfestival



Beim diesjährigen Festival der Schweizerischen Interessensgemeinschaft der Amateurfilmer (SIFA) werden Dokumentarfilme und Reportagen über Tiere, aus der Arbeitswelt, der Natur, aus fernen Ländern, aber auch aus unserer Umgebung, Filme zu sozialen Themen,

zudem Spiel- und Animationsfilme gezeigt. Es gibt 23 Vorführungen, zum Teil sehr kurze, aber nie länger als 25 Minuten. Die Filmschaffenden kämpfen um Gold-, Silber- oder Bronze-Medaillen. Die meisten von ihnen werden während der Vorführung ihres Filmes anwesend sein und freuen sich auf interessierte Festivalbesucher und -besucherinnen.

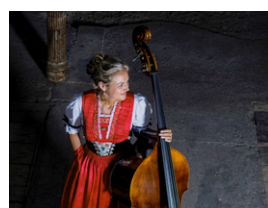
Samstag, 25. Oktober, 9 bis 18 Uhr

Schwertsaal

Walder Amateurfilmer, Susann Morand, s.m.s@bluewin.ch

Eintritt frei

Orgelapéro am Markttag



Dieses Mal ist mit Madlaina Küng die berühmteste Kontrabassistin der Schweiz beim Orgelapéro zu Gast. Küng ist nicht nur in der Volksmusik sehr gefragt, sie spielt auch als klassische Kontrabassistin im City Light Symphony Orchestra und im Winterthurer Musik-

kollegium wie auch als groovige Jazzerin mit dem Jazz-Quartett «FGKM» oder dem Peter Schärli Young Quintet. Küng ist bereits im KKL Luzern, der Tonhalle Zürich und der Elbphilharmonie in Hamburg aufgetreten und war schon in diversen Fernsehsendungen wie Potzmusig, Happy Day oder SRF bi de Lüt zu Gast. Dieses Mal bereitet sie mit der ebenso vielseitigen Walder Organistin Fabienne Romer ein überraschendes, fröhliches und berührendes Programm vor. Nach dem Konzert sind alle zum Apéro eingeladen.

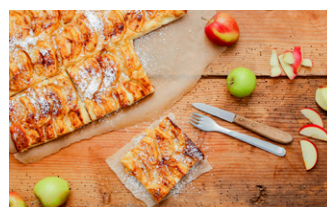
Mittwoch, 29. Oktober, 11 Uhr

Reformierte Kirche Wald

Reformierte Kirchgemeinde Wald, Fabienne Romer, fabienne.romer@ref-wald.ch

Eintritt frei, Kollekte

Zürcher Apfelwähentag



Freuen Sie sich auf saftige Äpfel, umgeben von süssem Guss auf einem knusprigen Teig. Die Apfelwähen werden mit knackigen, frisch geernteten Äpfeln aus der Region und viel Liebe von den Zürcher Landfrauen hergestellt.

An 28 Standorten im Kanton Zürich haben Sie die Möglichkeit, die feinen, selbstgebackenen Apfelwähen zu kaufen. Das Stück kostet fünf Franken. Der Erlös geht an die Zürcher Landfrauen sowie an die Ländliche Familienhilfe.

Freitag, 31. Oktober, 9 Uhr bis 12.30 Uhr

Schwertplatz Wald (Walder Wochenmarkt)

OK Zürcher Apfelwähentag, Zürcher Landfrauen-Vereinigung

www.landfrauen-zh.ch/apfelwaehe

Eintritt frei, Kosten pro Stück: Fr. 5.–

Werner Brunner / Lara Zürrer ▲▲▲

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter

www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles